

Historischer Verein Obwalden

Jahresbericht 2011

Das *Vereinsjahr 2011* begann am 18. März mit der GV im traditionsreichen Sarner Gasthaus Metzgern. Das Haupttraktandum bildeten ganz klar die Wahlen. Annelis Rohrer Tschümperlin, Sachseln, und Esther Omlin, Sarnen, ersetzten die zurücktretenden Vorstandsmitglieder Sylke Kaska-Bürgi, Lungern, und Walter Trutmann, Sarnen. Als Nachfolger der scheidenden Rechnungsrevisorin Annemarie Villiger wurde Bruno Krummenacher-Wirz gewählt. Die beiden jungen Fagottspielerinnen Lara Morger und Valeria Curti umrahmten die GV ansprechend und gekonnt. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil der GV referierte Ehrenmitglied Dr. Remigius Küchler über «Neue Quellen und Erkenntnisse zur Obwaldner Geschichte». Er baute dabei viele kleine Informationen aus neu bekannt gewordenen Quellen wie Mosaiksteine in die bisherige Geschichte Obwaldens des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit ein. So konnte er zeigen, dass der Kernser Pfarrer Oswald Isner, Beichtvater von Bruder Klaus, der Sohn des Sarner Pfarrers Walter Isner war. Von besonderem Interesse waren auch Küchlers Hinweise auf die Beziehungen zum ennetbirgischen Eschental. Erstmals ausgewertete Akten der Inquisitionsbehörde des Bistums Novara ermöglichen Rückschlüsse auf den Tauschhandel Käse gegen Wein. Selbst der Teufel scheint im beginnenden 17. Jahrhundert Sbrinz besonders gemocht zu haben.

Am 12. April referierten die beiden Rechtshistorikerinnen Dr. Pascale Sutter und Dr. Sibylle Malamud im Historischen Museum zum Thema «Herrschaft im Wandel – Von der Grafenschaft zur Landvogtei Sargans. Ein Werkstattbericht zum ‚Rechtsquellenband Sarganserland‘». Dieses Doppelreferat diente auch zur Einstimmung auf die Exkursion ins Sarganserland rund vier Wochen später.

Fünzig Vereinsmitglieder reisten dann am 7. Mai in die Ostschweiz. Erster Etappenort war das Tor zum Taminatal, Pfäfers. Nach einer kurzen Kaffeepause besichtigten die Vereinsmitglieder unter der kundigen Leitung eines lokalen Führers Abteikirche inklusive Kirchenschatz und Mönchschor. Um die Mittagszeit erreichte die Reisegesellschaft dann das nächste Ausflugsziel, Sargans. Im Hof des Schlosses wurden Apéro und Aussicht genossen. Darauf tafelte man gediegen im Rittersaal. Die Wände dieses ehemaligen Landgerichtssaals sind mit den Wappen der eidgenössischen Landvögte, die von 1483 bis 1798 auf Schloss Sargans residiert haben, geschmückt. Auch die Wappen einiger noch heute bestehender Obwaldner Geschlechter sind darunter zu entdecken. Drittes und letztes Reiseziel war das malerische Städtchen Werdenberg, die kleinste Stadt der Schweiz und älteste und besterhaltene Holzbausiedlung der Schweiz. Alle Konstruktions-typen des Profanbaus sind hier modellhaft vertreten: der massive Steinbau, der Ständer-, Fachwerk- und Strickbau. Während eines Spaziergangs durch die Gassen erklärten kompetente Führer die Geschichte des Städtchens, seiner Häuser und deren Bewohner. Nach der wohlverdienten Einkehr auf der Terrasse des Gasthofs Rössli fand die von Vizepräsident Notker Dillier wie immer vorbildlich organisierte Exkursion mit einer ruhigen Heimfahrt ihr Ende.

Ehrenmitglied Walti Zünd führte am 18. Juni durch das Sarner Dorf und Kirchhofen. Trotz sehr feuchter Witterung war dieser Häuserspaziergang gut besucht und klang bei einem Apéro im Rosengarten bei Elisabeth und Toni Durrer aus.

Das *Museumsjahr 2011* stand unter dem Motto «gesammelt». Passend dazu wurden neben der museumseigenen Sonderausstellung «Endstation Museum?» private Sammlungen in der Gwunderchammer und im Treppenhaus präsentiert. Zunächst stellte

Josef Burch-Spichtig, Giswil, aus seiner reichhaltigen Ex Libris-Sammlung ca. 120 Exemplare zum Thema «Kinderwelten im Ex Libris» zusammen und gestaltete die Ausstellung im Treppenhaus. Zur gleichen Zeit waren in der Gwunderchammer «Salomes Puppenkinder» zu sehen. Salome Kiser-Rohrer, Sarnen, stellte die Puppen zur Verfügung und Liselotte Andermatt-Guex setzte sie gekonnt in Szene. Diese Sonderausstellungen wurden am 15. Mai, dem Internationalen Museumstag, eröffnet. Das «Ensemble Fidelio» sorgte für die musikalische Unterhaltung. Ab dem 15. August genossen zwei neue Sammlungen Gastrecht im Museum: Fotos von Obwaldnern und Obwaldnerinnen bei ihrer täglichen Arbeit zierten das Treppenhaus. Trudy Durrer-Amschwand hatte sie von 1968 bis 2003 fotografiert und die Sammlung der Stiftung Meinrad Burch-Korrodi geschenkt. Aus dieser reichhaltigen Sammlung konnte das Museum Bilder auswählen, die auf den Titel der Ausstellung «Schaffä, wärchä, chrampfä» zutrafen. Der Sagenforscher Hanspeter Niederberger-Durrer, Giswil (1952–2000), hinterliess eine reichhaltige Sammlung zur Sagenwelt und dem ländlichen Volksglauben. Die Ausstellung in der Gwunderchammer wurde nach dem gleichnamigen Buch von Niederberger «Geister, Bann und Herrgottswinkel» benannt. Das Museum durfte nach Ausstellungsende die meisten Objekte als Geschenk der Familie Niederberger entgegennehmen. Die Eröffnung dieser Sonderausstellungen wurde mit Alphornklängen von Marina della Torre umrahmt.

Es sei hier noch auf die folgenden drei Anlässe aus dem Rahmenprogramm des Museums verwiesen, stellvertretend für auch für andere: Bernhard Graf, Konservator des Spielzeugmuseums Riehen, begutachtete am 15. Juni Spielsachen von Besuchern und wusste erstaunliche Details zu Alter und Entstehung dieser Objekte zu erzählen. In Zusammenarbeit mit der Obwalden Nidwalden Zeitung (ONZ) schrieb das Museum einen Geschichtenwettbewerb für Obwaldner Schulklassen aus. Eine Jury, bestehend aus Francesco Welti (Chefredaktor ONZ), Romano Cuonz (Journalist und Schriftsteller), Hans Hofer (alt Bildungs- und Kulturdirektor) und Klara Spichtig (Konservatorin des Museums), beurteilte die eingesandten Arbeiten. Die Rangverkündigung fand am 1. Juli im Museum statt. Dank Sponsoren erhielten alle einen Preis. Dass Sammlungen «Lust und Last» (so der Titel) bereiten können, wurde deutlich am Podiumsgespräch vom 26. Oktober. Unter der Moderation von Christian Sidler (Amt für Kultur und Sport) diskutierten Nicole Eller Risi (Talmuseum Engelberg), Regula Hirter (Kantonsbibliothek), Urs Sibler (Museum Bruder Klaus Sachseln) und Klara Spichtig verschiedene Themen rund um ihre Sammeltätigkeit.

Mehr Lust als Last war für das Historische Museum, dass sich im Berichtsjahr eine Lösung für das dringende Problem eines geeigneten Museumsdepots zu konkretisieren begann – dies bedeutet für alle Betroffenen ein grosses Aufatmen. Den zuständigen Stellen im Kanton Obwalden gebührt ein ganz grosses Dankeschön. Ende November / Anfang Dezember konnte ein erstes Notlager geräumt werden. Mit der Hilfe von Angehörigen des Zivilschutzes, des Kulturgüterschutzes sowie von Zivildienstleistenden und Freiwilligen sollten bis Ende 2012 alle Notlager aufgegeben werden können und das Museumsgut an den neuen Standorten in Sarnen und Giswil fachgerecht eingelagert sein.

Allen, die sich im vergangenen Jahr in irgendeiner Weise für Museum und Verein eingesetzt haben, danke ich auch an dieser Stelle ganz herzlich. Stellvertretend für die grosse Schar seien hier besonders die Konservatorin Klara Spichtig sowie die Kolleginnen und Kollegen in der Museumskommission und im Vorstand erwähnt.

Victor Bieri, Präsident HVO